

chenheit, wieder guten Mutes sein, erzählt gestern Hofrätin Z.)

Die vielen Wahnsinnsfälle bei den Soldaten im Feld – Einer brüllt – (aus Schlafmangel) – zehn – hundert gleichfalls –, die Offiziere tanzen herum – (?) – (Dr. R.)

Professoren aus Lemberg und Czernowitz verlangen (als Flüchtlinge) ihren Gehalt hier im Unterrichtsministerium. Man weist sie an die Statthalterei. „Ja – es gibt ja keine mehr in L. und Cz.!“ – Man zuckt die Achseln. (Dr. R.) –

Der Bruder des Dr. R. stellt seinen (in Prag) eben fertig gebauten Häusercomplex am 5. 8. dem Rothen Kreuz zur Verfügung – er bekommt nach 4 Wochen Antwort – allerlei Schwierigkeiten, er muss selbst Verbandzeug Wäsche, neue Küche etc. liefern – er gibt alles zu – und muss jetzt seine – Oesterreichs! – Sache hier beim Ministerium betreiben.–

– Im Nachhausgehn Wassermann.– Ich frage nach Arthur Kaufmann. Jacob: „Sieht nicht gut aus – ist plötzlich alt geworden – und was mich am meisten betrübt – er ist in dieser Zeit nicht größer geworden!“ (Er läßt keine Gelegenheit vorübergehn eine tiefsinnige Albernheit zu sagen.) –

Nm. am Graesler.– Hirtenflöte laut mir vorgelesen.

– O. kam mit Stephi aus dem Rothschildspital, erzählt von den Verwundeten.– Abend berichte ich allerlei Jugenderinnerungen; ich sollte endlich die „Memoiren“ beginnen, meinen die Damen. (Könnt ich mich nur überhaupt zu was rechtem entschließen!–)

25/9 Dictirt (Briefe etc.) –

Nm. am „Graesler“.–

Mit Heini, O., Stephi, Kara Leitner in der Urania bei den „Kriegsbildern“.–

26/9 Vm. mit O. spazieren. Sprachen Dr. Ganz. Er schimpft über das pessimistische schwachmütige Verhalten und Schimpfen der Wiener, schimpft dann selber und erklärt, als ich ihn frage, warum er als Deutscher nicht an Auswandern denke – man könne ja doch nirgends anders leben als in Wien.– „Oben“ ist man am pessimistischsten. Ganz, der wie andre im Pressedepartement die Entrüstung der Bevölkerung über die alberne Nachrichtencensur mittheilte, erhält die Antwort: das Volk hat im Krieg zu gehorchen und zu schweigen.

– Zu Tisch Leonie Guttmann – erzählt ihre Reise von Paris über Lunéville und Belfort nach Basel. Nachher Schmid; Herbstsonne auf der Terrasse.–

Abends kam Frau Lotte Witt v. Borotha,– ich solle ihr einen Prolog